

## **Der Pelikan**

**Schauspiel von August Strindberg**

**Co-Produktion mit der TAT Kreativ-Akademie**

### **Besetzung:**

Mutter	<b>Evelyn Plank</b>
Fredrik, ihr Sohn	<b>Patrick Gabriel</b>
Gerda, ihre Tochter	<b>Sandra Heuer</b>
Axel, ihr Schwiegersohn	<b>Markus Olzinger</b>
Margret, Haushälterin	<b>Christiane Hedtkamp</b>

**Regie: Bernd Seidel**

**Bühnenbild: Hans Mehringer**

**Kostüme: Monique Kammin**

---

**„Seiner eigenen Mutter gegenüber ist man ja wehrlos. Eine Mutter ist heilig.“**

Aus: „Der Pelikan“

### **Zum Inhalt**

August Strindberg beschreibt in seinem Stück „Der Pelikan“ eine Familientragödie, die auch heute stattfinden könnte.

Die Mutter entzieht ihren Kindern alles, was zu einem einigermaßen zumutbaren Leben gehört. Sie entzieht ihnen nicht nur Nahrung, sondern baut sogar mit ihrem Schwiegersohn eine wohl sexbesessene Beziehung auf. Ihre Kinder ziehen sich fast autistisch wie in ein Schneckenhaus zurück, besonders Sohn Fredrik flieht in den Alkohol. Erst als durch einen Brief des verstorbenen Vaters viele Dinge aufgedeckt werden, kommt es zu einer exzessiven gegenseitigen Abrechnung, die eskaliert und zur Katastrophe führt.

Veröffentlichung und Vervielfältigung nur mit Genehmigung der jeweiligen Autoren.

## Zur Inszenierung

„Der Pelikan“ zieht die Zuschauer voll in seinen Bann. Der Spannungsbogen fesselt wie bei einem Krimi. Und doch gibt es hier noch eine weit darüber hinausgehende psychologische Ebene. Wie bei einem Psychodrama wird der Zuschauer hautnah Zeuge, wie sich in spannendster Weise die Charaktere vom Beklagten und Ausgebeuteten zum Kläger und gar Rächer verwandeln.

Die begnadete Malerin Monique Kammin hat eigens für die Produktion ein Triptychon angefertigt, das dem Dämonischen noch mehr Kraft verleiht.

Bernd Seidel

---

## Presse:

*„Regisseur Bernd Seidel inszeniert ein unter die Haut gehendes Psycho-Drama, das nichts an Aktualität verloren hat, und verdeutlicht die Diskrepanz zwischen Schein und Sein, zwischen gutbürgerlichem Haus und den gespenstisch wirkenden Figuren, die Opfer ihrer eigenen Verlogenheit und Verdrängung sind. Die sehenswerte Inszenierung mit einer hervorragenden Leistung aller Darsteller vermag auch ein junges Publikum zu begeistern.“*

Mangfall-Bote, 16.9.2008

*„Das Ensemble überzeugt mit präzisiertem Spiel. Und da Bernd Seidel eine Szene als filmische Rückblende wiederholt und überhaupt die Vorstellung gut gedacht und schlaue gemacht ist, bekommt der Abend Sogkraft.*

*Im Kammerensemble nimmt insbesondere Patrick Gabriel als aufsässiger Dahinvegetierender gefangen. Der junge Mime beeindruckt mit schwingvollem Facettenreichtum. Er ist zugleich ein heillos verwunschener Todesengel mit Märtyrerblick und ein zorniger junger Rebell.“*

Münchener Merkur, 20.10.2008

*„Seiner eigenen Mutter gegenüber ist man ja wehrlos. Eine Mutter ist heilig“, lässt Strindberg Tochter Gerda sagen, überzeugend in ihrem inneren Kampf zwischen dem Verharren in sanfter Lüge und der schmerzlichen Wahrheit. Gemeinsam mit ihrem Bruder Fredrik, beeindruckender ‚Hamlet‘ der Mini-Familie Patrick Gabriel, erkennt sie nach dem Tod des Vaters das wahre Ausmaß des menschenverachtenden Umgangs der Mutter mit ihren Nächsten. Jahrelang hat die Mutter in ihrer grenzenlosen Gier Familie und Angestellte ausgebeutet, sie frieren und hungern lassen, während sie für sich stets den Rahm von der Milch abschöpfte. Mittels gekonnt erzeugter Abhängigkeiten, Lügen, Drohungen und Intrigen wusste die narzisstische Mutter ein tragfähiges Machtgefüge zu installieren und ihre häuslichen Untaten gekonnt vor der Außenwelt zu verbergen. Erst der Brief des toten Vaters weckt die Gepeinigten aus dem Schlaf und weckt Rachegelüste.“*

Süddeutsche Zeitung, 18.10.2008

---

Veröffentlichung und Vervielfältigung nur mit Genehmigung der jeweiligen Autoren.

## **Zum Autor**

Johan August Strindberg (1849 - 1912) gilt als einer der wichtigsten schwedischen Autoren, besonders seine Dramatik ist weltbekannt. Von den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts bis zu seinem Tod dominierte er das literarische Schweden, war ständig umstritten und oft in persönliche Konflikte verwickelt. Seine Romane, Novellen und Dramen zählen zu den Klassikern der schwedischen Literatur.

Veröffentlichung und Vervielfältigung nur mit Genehmigung der jeweiligen Autoren.

Theatergastspiele Kempf GmbH 2012  
Wilhelm-Keim-Straße 1 – 82 031 Grünwald  
Tel.: +49 89 649 00 20 – Fax: +49 89 649 00 250  
[www.kempf-theater.de](http://www.kempf-theater.de) - Mail: [info@kempf-theater.de](mailto:info@kempf-theater.de)